

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Friedrich NIETZSCHE

Photographie

- 21-1** *"Habt Ihr noch eine Photographie von mir?"* : Friedrich Nietzsche in seinen fotografischen Bildnissen / Hansdieter Erbsmehl. - [Wiesbaden] : Weimarer Verlagsgesellschaft in der Verlagshaus Römerweg GmbH, 2017. - 294 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriften zum Nietzsche-Archiv ; 3). - ISBN 978-3-7374-0250-7 : EUR 36.00
[#7344]

Die Ikonographie des Philosophen Friedrich Nietzsche (1844 - 1900) gehört zu denjenigen Faktoren, die über das bloße Werk hinaus auch die Person des Philosophen zu einem kulturellen Phänomen werden ließ. Wer heute an Nietzsche denkt oder sich mit den zahllosen popkulturellen Wirkungen und Adaptationen Nietzsches beschäftigt, stößt immer wieder auf das Bild des Denkers mit einem üppig sprießenden Bart, der vor allem in seinen letzten Jahren der Krankheit noch kräftiger wirkt als auf den früheren Abbildungen. Die allermeisten Bilder entstammen jedoch jenen letzten etwa zehn Lebensjahren, in denen Nietzsche gerade nicht mehr der Philosoph war, als der er sich bis dahin entwickelt, entworfen und verstanden hatte.

Die Beschäftigung mit den Nietzsche-Bildnissen, die in der vorliegenden Katalogpublikation¹ von Hansdieter Erbsmehl auf eine solide Weise erfolgt spielte so auch in der Forschung keine besonders große Rolle. Zwar hatte der Musikschriftsteller Arthur Seidl (1863 - 1928) schon kurz nach Nietzsches Tod all Photographien, die ihm bekannt waren, zusammengetragen und beschrieben,² doch war Seidl wie auch die spätere Literatur skeptisch

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/110089408X/04>

² Seinen Aufsatz sowie die Beiträge der nachfolgend genannten Renate Reschke zum Thema findet man in der Online-Version der **Weimarer Nietzsche-Bibliographie** unter https://ores.klassik-stiftung.de/ords/f?p=501:135:::P135_ID:1586 [2021-03-25] und den Titel von Werner Hofmann ebenda unter https://ores.klassik-stiftung.de/ords/f?p=501:2:::P2_ID:25494 - Vgl. die ausführliche Rezension der Druckausgabe der **Weimarer Nietzsche-Bibliographie** : (WNB) / Stiftung Weimarer Klassik, Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek. Bearb. von Susanne Jung ... - Stuttgart ; Weimar : Metzler. - 24 cm. - (Personalbibliographien zur neueren deutschen Literatur ; 4). - ISBN 3-476-01651-X (Gesamtwerk) [6141]. - Bd. 1. Primärliteratur 1867 - 1998. - 2000. - XVI, 517 S. - ISBN 3-476-01646-3 : DM 268.00 Rez.: **IFB 00-1/4-128**

gegenüber dem Darstellungswert der Photographie, zumal es damals auch noch üblich war, sich um ein „Wesensbild“ Nietzsches zu bemühen (S. 13). Erst im 21. Jahrhundert wurden Nietzsches Bildnisse im Medium der Photographie „erstmalig als bedeutende Zeugnisse gewertet“, und zwar von Werner Hofmann, dem sie als Illustration und Beleg seiner eigenen These von „Doppelblicken und Gegenwahrnehmungen“ dienten (S. 14). In jüngerer Zeit hatte sich Renate Reschke mit den Bildern beschäftigt, aber Erbsmehl konstatiert zugleich, daß die Photographien den Biographen Nietzsches „so gut wie nie eine nähere Betrachtung wert“ waren (S. 15).

Der Band von Erbsmehl enthält erstens einen Darstellungsteil, der einführend Nietzsche in der Photographie vor den historischen Kontexten erörtert, dann Nietzsche beim Photographen in der Zeit von 1861 - 1882) in chronologischer Folge präsentiert und dann in einem weiteren Kapitel die Bildnisse des kranken Nietzsche von 1891 - 1899 gesondert behandelt. Darauf folgt der eigentliche Katalog (S. 191 - 284). Der Anhang enthält die *Bibliografie*, jedoch kein Register. Die allermeisten Photographien sind natürlich bekannt, fast alle wurden auch schon der dicken **Nietzsche-Chronik**³ abgedruckt.

Die Studie erhebt den Anspruch, Nietzsches photographische Portraits „erstmalig in ihrem lebensgeschichtlichen Zusammenhang“ so weit wie möglich zu beschreiben und interpretieren zu wollen. Dazu wurden berücksichtigt „(1) ihre Stellung in der fotogeschichtlichen und ikonografischen Tradition und (2) die biografischen Umstände der Aufnahme; (3) die Verbreitung in der Familie, unter Freunden und Bekannten sowie deren Reaktion darauf und (4) ihre Inszenierung durch die Fotografen und durch Nietzsche selbst“ (S. 16).

Für die biographische Bedeutung der Photographien ist es von großem Gewinn, über die tatsächlichen technischen Bedingungen der damaligen Porträtphotographie informiert zu werden. Denn die langen Belichtungszeiten machten oft Stützen nötig, die auf den Bildern nicht zu sehen sind, aber zu der generellen Steifheit der damaligen Photographien, die zudem bestimmten Konventionen folgten, beitrugen. Die Anwesenheit Elisabeths auf

https://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/00_0128.html - Bd. 2. Sekundärliteratur 1867 - 1998 : allgemeine Grundlagen und Hilfsmittel ; Leben und Werk im Allgemeinen ; biographische Einzelheiten. - 2002. - X, 500 S. - ISBN 3-476-01647-1 : EUR 149.90. - Bd. 3. Sekundärliteratur 1867 - 1998 : Nietzsches geistige und geschichtlich-kulturelle Lebensbeziehungen, sein Denken und Schaffen. - 2002. - VIII, 1013 S. - ISBN 3-476-01648-X : EUR 224.90. - Bd. 4. Sekundärliteratur 1867 - 1998 : zu Nietzsches philosophisch-literarischem Werk insgesamt ; zu einzelnen Werken. - 2002. - VI, 254 S. - ISBN 3-476-01649-8 : EUR 99.00. - Bd. 5. Sekundärliteratur 1867 - 1998 : Wirkungs- und Forschungsgeschichte ; Register zu den Bänden 2 - 5. - 2002. - VIII, 805 S. - ISBN 3-476-01650-1 : EUR 189.00. - Rez.: **IFB 05-3-220**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz087227819rez.htm>

³ **Nietzsche-Chronik** : Daten zu Leben und Werk / zsgest. von Karl Schlechta. - München ; Wien : Hanser, 1975. - 134 S. : Ill. - (Reihe Hanser ; 198 : Hanser Chroniken). - ISBN 3-446-12088-2

einigen Photos aus der Krankenzeit erklärt sich auch aus solchen Zusammenhängen. Die Photographien Nietzsches wurden zu Lebzeiten nicht weit verbreitet, sondern dienten eher der bildlichen Kommunikation im Familien- und Freundschaftskreis. Gerade die sich von den standardisierten Posen abhebenden Bilder, darunter auch das berühmt-berüchtigte Peitschenbild mit Lou von Salomé und Paul Rée, unterstreichen die Konventionalität der anderen Bilder. Da Nietzsche zu seiner Zeit auch als Professor wenig bekannt war, gibt es z.B. auch kein Professorenporträt, wie sie von anderen Zeitgenossen im Basler Handel erhältlich waren. Die Familie in Naumburg wartete auch schon auf ein ordentliches Professorenporträt aus Basel, sowohl Schwester als auch Mutter fragten ausdrücklich danach; die Mutter mahnte Nietzsche zudem, „doch einmal freundlich“ auszusehen. Das entsprechende Photo (S. 102) war dasjenige, das von Nietzsche selbst mehr als alle anderen Porträts kommentiert wurde (S. 104). Auch von Freunden wurde hier schon der doch arg übertriebene Bart etwas mokant kommentiert – der späte Nietzsche nach seiner philosophischen Lebensphase wird dann mit z. T. noch wilderem Bart photographiert (z.B. S. 152).

Ein weiteres Porträt fällt auf als aus dem Rahmen fallend, nämlich ein in Lugano im Jahre 1871 entstandenes Bild, welches das einzige darstellt, in dem Nietzsche direkt in die Kamera blickte (S. 88 - 89). Das Bild war interessanterweise schon zeitgenössisch umstritten; laut Erbsmehl zeigt das Bildnis auch den Widerspruch, in den Nietzsche geriet, indem er gegen seine eigene akademische Profilierung zu rebellieren begann und sich mehr und mehr auf ein „Leben im Hotel“ einzustellen begann (S. 90). In der Spätzeit, als der kranke Nietzsche öfters aufgenommen wurde, richtete sich der Blick Nietzsches nie auf die Kamera, vielmehr sind die Lider gesenkt und der Blick wirkt kraftlos. Als Rudolf Steiner einmal Nietzsche besuchte, mußte auch er konstatieren, daß er Nietzsche nicht ins Auge blicken konnte (S. 179).

Die Bilder selbst werden in dem vorliegenden Buch sorgfältig beschrieben und kontextualisiert. Der Verfasser geht auf die Sitzungen ein, die Bildtypen, die Persönlichkeit der Photographen, die Aufnahmeorte, die Erstabzüge und die Aufbewahrungsorte. Auch Datierungsfragen werden erörtert sowie diejenigen Lebensstationen, an denen Nietzsche photographisch festgehalten wurde, wobei die meisten Photographien in jenen Städten entstanden, die Nietzsche selbst als seine „Unglücks-Orte“ betrachtete (S. 17), während die von ihm als zuträglich betrachteten Orte überwiegend keinen photographischen Reflex zeigen.

Zweifellos liegt mit dieser wichtigen und sorgfältigen Publikation ein eigenständiger Beitrag zur Nietzsche-Forschung vor, der zwar nicht vorrangig den Philosophen, sehr wohl aber das Bild des Philosophen Nietzsche und damit dessen Biographie in den Vordergrund rückt. Das Buch gehört in jede gut sortierte Nietzschesammlung.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10773>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10773>